

## **Bürgerfragestunde „Fragen zur Landesgartenschau“ in der Sitzung des Stadtrates am Donnerstag, 30. März 2017**

### **Es gilt das gesprochene Wort!**

#### **Frage 1:**

*In der Bewerbungsbroschüre zur Landesgartenschau 2024 ist an mehreren Stellen von ökologischer Aufwertung die Rede (S 4, S. 36). Was möchte die Stadt zum Schutz zahlreicher seltener Tierarten und Pflanzen unternehmen, die alle im Bereich der Wöhrmühlinsel und angrenzenden Flächen vorkommen, damit sie nicht durch ca. 1 Million Besucher gestört und vertrieben werden?*

*Beispiele:*

*Bodenbrüter: die kommen hier zahlreicher vor als in den bewirtschafteten Wiesen des Regnitzgrundes, wo man sie auch schützt!*

*Blaufügelige Prachtlibelle: Rote Liste 3 der vom Aussterben bedrohten Tierarten, Erlangens Ureinwohner 2013/14!*

*Wildfasan: Hat an der Wöhrmühle sein Revier!*

#### **Antwort 2. Bürgermeisterin Frau Lender-Cassens:**

Der Regnitzgrund, insbesondere auch die Wöhrmühlinsel, wird seit Jahrhunderten vom Menschen genutzt und ist keine unberührte Naturlandschaft.

Auf der Wöhrmühlinsel finden sich zum Beispiel ein produzierender Gewerbebetrieb, ein ehemaliger Campingplatz und das Vereinsgelände der Naturfreunde e. V. Die Südspitze der Insel wird landwirtschaftlich genutzt. Auch queren heute bereits mehrere tausend Menschen täglich die Wöhrmühlinsel auf dem Weg zwischen Stadtwesten und der Innenstadt. Zudem findet an vielen Stellen im Regnitzgrund heute eine „wilde“ Freizeitnutzung abseits der Wege statt.

Zu Beginn der Planung für die Landesgartenschau wird eine detaillierte ökologische Erhebung durchgeführt, um zu definieren, in welchen Bereichen des Geländes welche Maßnahmen möglich und nötig sind.

Im Rahmen der Landesgartenschau sollen im Umfeld der Wöhrmühlinsel innenstadtnahe Freizeitflächen entstehen. Die Lage am Wasser ist sehr attraktiv und bietet gleichzeitig den Vorteil der klaren Begrenzung künftiger Nutzungen. Andere Grünflächen und Bereiche im Regnitzgrund werden durch die Einrichtung der neuen Freizeitflächen vom vorhandenen Freizeitnutzungsdruck entlastet. Durch das neue Angebot werden heute bestehende Konflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Freizeitnutzung entschärft.

Insgesamt soll mit der Landesgartenschau der Natur- und Artenschutz im Regnitzgrund gestärkt werden. Aufwertungsmöglichkeiten werden zum Beispiel in der Verbesserung der Uferstrukturen gesehen. Ein Mosaik aus artenreichen extensiv genutzten Wiesen, Röhrichten, Hochstaudenfluren, auentypische Gehölze, Steilufer und sandigen Flachufern wird angestrebt.

#### **Frage 2:**

*Die Südspitze der Wöhrmühlinsel ist Zentrum des Biotopes. Ausgerechnet dort sollen Stege angelegt werden (S. 29 d. Broschüre), um die Insel zugänglich zu machen zur Freizeitgestaltung und zum Grillen.*

*Es gibt aber im Regnitzgrund schon Grill- und Freizeitflächen am Westrand und südlich an der Fahrradbrücke zur Bayernstraße. Beide sind in nur 5 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen und keineswegs überlastet. Sind diese Flächen nicht ausreichend für die maximal 100 Bürger (0,1 %*

*der Einwohner), die dort regelmäßig gesichtet werden? Ist Grillen nicht zudem äußerst klimaschädlich, energieverschwenderisch und führt zudem zu überhöhtem Fleischkonsum, sowie Alkoholmissbrauch und Vermüllung der schützenswerten Natur?*

**Antwort Oberbürgermeister Herr Dr. Florian Janik:**

Mit der Landesgartenschau wird ein Impuls im Norden der Stadt gesetzt. Die Altstadt und die Innenstadt sollen gestärkt werden. Denn Erlangen wird sich in den kommenden Jahren wandeln. Siemens wird den Standort in der Innenstadt verlassen und auf den Siemens Campus im Süden ziehen. Die Philosophische Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität wird aus dem Norden der Stadt in den Himbeerpalast ziehen. Dadurch wird sich der Schwerpunkt der Stadt in den Süden verlagern.

Gleichzeitig zieht es immer mehr Menschen in unsere Stadt und die Bevölkerung wächst seit Jahren. Deshalb steigt auch die Nachfrage nach gut erreichbaren Grün- und Freizeitflächen im Stadtgebiet. Die vorhandenen Grün- und Freizeiteinrichtungen werden immer stärker genutzt. Dies zeigt auch die Bestandsaufnahme zum städtischen Grünkonzept. Zum Teil kommt es bereits heute zu Konflikten zwischen Nutzern und Anwohnern von Grünflächen, über die auch in der Zeitung berichtet wurde. Mit der Landesgartenschau sollen deshalb neue benötigte Freizeitflächen in unmittelbarer Innenstadtnähe in einem heute schon durch die Fahrradachse stark frequentierten und gut erreichbaren Bereich entstehen.

Der Regnitzgrund in Erlangen hat eine Größe von etwa 770 ha und durchzieht das ganze Stadtgebiet von Süden nach Norden. Der geplante Bereich der Landesgartenschau umfasst nur etwa 2 % der Fläche des Regnitzgrundes in Erlangen.

Die Südspitze der Wöhrmühlinsel wird heute landwirtschaftlich genutzt. Unmittelbar angrenzend findet sich ein produzierender Gewerbebetrieb. Auf der Südspitze finden sich wertvolle Einzelbiotope, zum Beispiel eine Baumgruppe, die in die Ausstellung integriert werden könnten. Die Südspitze in ihrer Gesamtheit kann jedoch derzeit nicht als Zentrum eines Biotopverbundes angesehen werden.

Die Bewerbungsbroschüre ist als Ideensammlung zu verstehen. Sie vermittelt Bilder und Ideen, stellt aber keine Planung oder fertiges Konzept dar. In der Broschüre sind Wege und Brücken vorgesehen. Wo sie aber am Ende tatsächlich verlaufen, ist noch nicht festgelegt. Gleiches gilt für die Art der künftigen Freizeiteinrichtungen. Zu Beginn der Planung für die Landesgartenschau wird gemeinsam mit Naturschutzverbänden eine ökologische Erhebung durchgeführt, um zu definieren, in welchen Bereichen des Geländes welche Maßnahmen möglich und nötig sind. Auch sollen im weiteren Planungsprozess die Erlanger Bürgerinnen und Bürger ihre konkreten Ideen für die Landesgartenschau einbringen können.

**Frage 3:**

*Die Broschüre (S. 37) beschreibt das Regnitztal: „Die Schönheit des Landschaftsschutzraumes Regnitztal und seine naturräumliche Qualität sind ein Schatz.“ Wieso wird dieser Schatz in Erlangen für 3,5 Millionen € Zuschüsse ausgebeutet, während Nürnberg das Pegnitztal-Ost (gleicher Fluss, anderer Name) soeben unter Naturschutz gestellt hat?*

**Antwort 2. Bürgermeisterin Frau Lender-Cassens:**

Der Bereich der Wöhrmühle ist aufgrund seiner Größe von ca. 8 ha und aufgrund seiner Bedeutung nicht vergleichbar mit dem geplanten ca. 221 ha großen Naturschutzgebiet Pegnitztal – Ost. Mit den für die Landesgartenschau in Aussicht gestellten Zuschüssen des bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz soll das Regnitztal nicht ausgebeutet werden.

Gartenschauen sollen vielmehr dabei helfen, die im Landesentwicklungsprogramm Bayern formulierten Grundsätze und Ziele zu erreichen. Dazu zählt der Erhalt einer dauerhaft funktionsfähigen Freiraumstruktur zum Beispiel in Form von Grünzügen und Grünstrukturen zur Erholungsvorsorge und zur Verbesserung der Biodiversität.

**Frage 4:**

*Ein 100m langer Ufersteg („Langer Steg“, S. 37 d. Broschüre) soll entstehen. Dazu muss der gesamte Uferbereich abgeholzt werden. Gleichzeitig sollen aber die Eingriffe in den Uferraum minimiert werden. Wie soll das glaubwürdig zusammengehen?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Die Bewerbungsbroschüre ist als Ideensammlung zu verstehen. Sie vermittelt Bilder und Ideen, stellt aber keine Planung oder fertiges Konzept dar. In der Broschüre sind Wege und Brücken vorgesehen. Wo sie aber am Ende tatsächlich verlaufen, ist noch nicht festgelegt. Gleiches gilt für die Art der künftigen Freizeiteinrichtungen. Im weiteren Planungsprozess sollen die Erlanger Bürgerinnen und Bürger ihre konkreten Ideen für die Landesgartenschau einbringen können. Auch wird zu Beginn der Planung für die Landesgartenschau gemeinsam mit Naturschutzverbänden eine ökologische Erhebung durchgeführt, um zu definieren, in welchen Bereichen des Geländes welche Maßnahmen möglich und nötig sind. Für nicht vermeidbare Eingriffe in die Natur, die eventuell durch neue Wegeverbindungen erzeugt werden, werden Ausgleichsmaßnahmen zur ökologischen Verbesserung an anderer Stelle geplant und vorgenommen werden.

**Frage 5:**

*S. 48 der Broschüre steht: „Es ist bewusst, dass einige Maßnahmen (...) Eingriffe in den Regnitzgrund darstellen.“ Ist dies nicht ein Verstoß gegen den § 26 (2) des Bundesnaturschutzgesetzes, wonach „in einem Landschaftsschutzgebiet alle Handlungen (...) verboten sind, die den Charakter des Gebietes verändern“, und welche Ausgleichsmaßnahmen sind konkret geplant?*

**Antwort 2. Bürgermeisterin Frau Lender-Cassens:**

Mit der Landesgartenschau wird nicht gegen das Bundesnaturschutzgesetz verstoßen.

Zum Einen bleibt der nach der Erlanger Landschaftsschutzgebietsverordnung definierte Schutzzweck des Landschaftsschutzgebiets eingehalten. So bleibt die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes gewährleistet. Die Schönheit, Vielfalt und Eigenart des Landschaftsbildes bleibt bewahrt und der Erholungswert für die Allgemeinheit wird verbessert.

Zum Anderen sollen nicht vermeidbare Eingriffe in Natur und Landschaft über die Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes hinaus ausgeglichen werden. Alle Eingriffe bedürfen zudem einer Genehmigung.

Insgesamt soll mit der Landesgartenschau der Natur- und Artenschutz im Regnitzgrund gestärkt werden. Aufwertungsmöglichkeiten werden zum Beispiel in der Verbesserung der Uferstrukturen gesehen. Ein Mosaik aus artenreichen extensiv genutzten Wiesen, Röhrichten, Hochstaudenfluren, auentypische Gehölze, Steilufer und sandigen Flachufeln wird angestrebt.

Ziel der Stadt ist die Ausrichtung einer ökologischen Landesgartenschau mit der ein sichtbarer, messbarer und dauerhafter ökologischer Mehrwert für das Regnitztal geschaffen wird.

**Frage 6:**

*Das Regnitztal gehört auch zum Trinkwasser-Schutzgebiet der Stadt. Verzichtet daher die Stadt auf den Einsatz von Herbiziden und Kunstdünger und lässt Unkraut in den Anlagen vor, während und nach der Landesgartenschau von Hand beseitigen? Wenn nicht, wie soll verhindert werden, dass diese Chemie bei Hochwasser oder Regen in die Regnitz und das Grundwasser gelangt?*

**Antwort 2. Bürgermeisterin Frau Lender-Cassens:**

Die Trinkwasserversorgung Erlangens wird durch die Landesgartenschau nicht gefährdet.

Ein Teilbereich des geplanten Ausstellungsgeländes befindet sich in der weiteren Schutzzone des Wasserschutzgebietes Erlangen-West - der nördliche Teil der Wöhrmühlinsel und die Vorlandfläche der Thalmühle. Die gültige Wasserschutzgebietsverordnung enthält konkrete Vorgaben für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und für die Ausbringung von Düngemitteln, die alle bei der Planung und Umsetzung der Landesgartenschau berücksichtigt werden können.

**Frage 7:**

*Auf der Westseite sollen blühende Obstgehölze gepflanzt werden, auf der Ostseite sind die Blumenausstellung und „urban gardening“ vorgesehen. Zahlreiche Insekten werden daher über die Autobahn von einer Seite zur anderen wechseln. Wie möchte die Stadt verhindern, dass sich die Ausstellung als tödliche Insektenfalle entpuppt, statt „ökologischer Aufwertung“?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Die Autobahnen im Stadtgebiet stellen heute eine starke Barriere dar. Die Barrierewirkung der Autobahn wird mit der Landesgartenschau nicht verstärkt. Vielmehr ist es Ansatz der Landesgartenschau, die aktuell vorhandene Trennwirkung künftig abzumildern. Hierzu werden im Rahmen des Wettbewerbs geeignete Ideen entwickelt werden.

**Frage 8:**

*Die Wiesen zwischen Wöhrmühlinsel und Autobahn müssen noch angekauft werden.*

*Welche Kosten werden hierfür von der Stadt kalkuliert und haben die Eigentümer bereits eine Verkaufsabsicht signalisiert?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Die Stadt ist in Kontakt mit den Eigentümern bezüglich eines Ankaufs, eines Tauschs oder einer Anpachtung der Grundstücke. Einige Eigentümer haben bereits eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit erkennen lassen. Die Höhe der Kosten hängt letztlich davon ab, auf welcher Basis eine Einigung mit den Eigentümern erzielt werden kann - Ankauf oder Anpachtung.

**Frage 9:**

*Im Falle von Hochwasser müsste die Landesgartenschau unterbrochen werden. Wie hoch werden die Zusatzkosten kalkuliert für eine zweiwöchige Unterbrechung der Einnahmen und für die Wiederherstellung der Anlagen?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Nicht das ganze Ausstellungsgelände liegt im Hochwasserbereich der Regnitz.

So ist der Bereich des heutigen Großparkplatzes vor Hochwasser geschützt. Deshalb sollen hier während der Landesgartenschau vor allem die hochwasserempfindlichen temporären Ausstellungsinhalte präsentiert werden.

Der Teil der Landesgartenschau im Regnitzgrund könnte von einem Hochwasser betroffen werden. Vor Abgabe der Bewerbung hat die Stadtverwaltung deshalb das Wasserwirtschaftsamt Nürnberg um eine Einschätzung gebeten, ob eine Landesgartenschau in diesem Gebiet trotz der Hochwassersituation möglich ist. Das Wasserwirtschaftsamt hat dies bejaht. Auswertungen haben gezeigt, dass es relativ selten zu Hochwasserereignissen an der Regnitz kommt, die dann auch kaum zu längeren Einschränkungen führen. Dies zeigen auch die bereits heute vorhandenen Nutzungen auf der Wöhmühlinsel, die alle mit der Thematik Hochwasser umgehen. Darunter ist ein seit Jahrzehnten ansässiger produzierender Gewerbebetrieb.

Die Landesgartenschau in Erlangen wird sich mit dem Thema Hochwasser auseinander setzen und dafür Lösungen finden. Dass der Umgang mit Hochwasser möglich ist, haben erfolgreich die Landesgartenschauen in Bamberg 2012, Deggendorf 2014 und Bayreuth 2016 gezeigt.

Insgesamt wird von keiner Unterbrechung einer Landesgartenschau in Erlangen wegen Hochwasser ausgegangen. Bleibende Anlagen im Regnitzgrund sollen so konzipiert und gebaut werden, dass sie durch Hochwasser nicht geschädigt werden können. Hierfür gibt es viele praktische Beispiele.

**Frage 10:**

*Wie hoch werden die jährlichen Pflegemaßnahmen nach der Landesgartenschau kalkuliert?*

**Antwort 2. Bürgermeisterin Frau Lender-Cassens:**

Die Bewerbungsbroschüre ist als Ideensammlung zu verstehen. Sie vermittelt Bilder und Ideen, stellt aber keine Planung oder fertiges Konzept dar. Im Rahmen eines Wettbewerbs werden die konkreten Vorhaben für die Landesgartenschau ermittelt werden. In den Planungsprozess sollen auch die Erlanger Bürgerinnen und Bürger eigene Ideen für die Landesgartenschau einbringen können.

Die Höhe der jährlichen Pflegemaßnahmen für die bleibenden Einrichtungen nach der Landesgartenschau kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffert werden. Die Kosten werden auf Basis des Ergebnisses des Wettbewerbs ermittelt werden. Nach der Landesgartenschau wird sich die Pflege der bleibenden Grünflächen am üblichen Pflegestandard für öffentliche Grünflächen in Erlangen orientieren.

**Frage 11:**

*Die Autobahn zerschneidet das Landesgartenschau-Gelände, ebenso der viel befahrene Radweg „Wiesenweg“, in drei getrennte Areale. Wie stellt sich die Stadt das Überwachungskonzept vor, müssen doch die Besucher ständig das Ausstellungsgelände verlassen und wieder betreten, und wie möchte die Stadt die Gefahr von Karambolagen zwischen den Besuchern, welche den Radweg überqueren und den Radfahrern in den Griff bekommen?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Viele Erlangerinnen und Erlanger durchqueren den Regnitzgrund Tag für Tag und erleben ihn in erster Linie als Transitraum. Die Autobahn und die Bahnlinie trennen heute die Innenstadt vom Regnitzgrund. Die bestehenden Wegeverbindungen sind insbesondere rund um den heutigen Großparkplatz wenig attraktiv.

Im Zuge der Landesgartenschau soll die Innenstadt und der Stadtwesten mit einer neuen Fuß- und Radverkehrsbrücke über die Autobahn komfortabel miteinander verbunden werden. Ein direkter Zugang vom Hauptbahnhof über die künftige „Regnitzstadt“ in den Regnitzgrund wird geschaffen. Gleichzeitig sollen im Zuge der Landesgartenschau die heute bestehenden Verbindungen verbessert und aufgewertet werden.

Die geplante neue Brücke verbindet während der Zeit der Landesgartenschau den Großparkplatz und den Regnitzgrund. Sie ist Teil der Ausstellung. Besucher müssen das Gelände beim Gang über die Brücke nicht verlassen.

Die Wöhrmühlinsel ist Teil einer der wichtigsten Ost-West-Radachsen Erlangens und wird täglich von mehreren tausend Radfahrern überquert. Während der Ausstellung wird die Radachse fortbestehen, zum Beispiel mit Hilfe einer Begrenzung des Ausstellungsgeländes durch Zäune.

Die Innenstadt wird vom Stadtwesten aus während der eigentlichen Ausstellung jederzeit erreichbar bleiben.

**Zusatzfrage:**

*Ist die Radwegebrücke ein Teil der Ideensammlung oder ist dies schon sicher? Wird auf der Wöhrmühlinsel zur Regelung des Radverkehrs eine Ampelanlage mit Zebrastreifen für Fußgänger installiert? Wieviele Radfahrer nutzen täglich den Radweg Wiesenweg um in die Stadt oder aus der Stadt zu gelangen?*

**Antwort berufsmäßiger Stadtrat Herr Weber:**

Bei der Fuß- und Radverkehrsbrücke handelt es sich weiterhin um einen Teil der Ideensammlung. Sie ist in der Bewerbungsbroschüre aber bereits beinhaltet.

**Antwort Oberbürgermeister Herr Dr. Janik:**

Es handelt sich um ca. 6.000 Radfahrer/-innen, die täglich diesen Radweg nutzen. Es ist nicht auszuschließen, dass diese Idee mit aufgenommen wird. Die Errichtung einer Ampelanlage auf der Wöhrmühlinsel wird jedoch für sehr unwahrscheinlich gehalten.